Krakauer Zeitung.

Nr. 16. Samstag den 20. Jänner. 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien**, und Herr **Herzog** in **Lemberg**.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner d. J. dem Prior des Stiftes Zwettl und Dechant Dr. Adolph Nehr in Anerkennung seines vieljährigen hervorragend verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. zum ordentlichen öffentlichen Professor des Bibelstudiums des alten Bundes an der theologischen Facultät zu Salzburg den Supplenten dieses Lehrfaches Dr. Georg Mösinger allergnädigst zu ernennen geruht.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den k. Rath und disponiblen Comitatsgerichtspräses Michael Beör zum Beisitzer der k. Districtualtafel diesseits der Theiß ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. Jänner.

Ein Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." kommt abermals auf das längst abgethane Gerücht, daß Oesterreich geneigt wäre, in die Annexion der Herzogthümer an Preußen zu willigen, wenn letzteres sich zu Gebietsabtretungen an Oesterreich entschlösse. Da aber von Preußen nach dieser Seite hin noch immer keine genügenden Eröffnungen an Oesterreich gemacht wurden, so nehme das Wiener Cabinet formell noch immer den Standpunct ein: „selbstständiger Staat, eventuell unter dem Herzoge von Augustenburg." Die „Debatte" tritt diesem Gerücht energisch entgegen und meint, Oesterreich halte nicht formell, sondern definitiv an der Forderung der staatlichen Selbstständigkeit für die Herzogthümer fest und habe daher auch in dem gegebenen Falle keine Verwendung für die von dem betreffenden Correspondenten so großmüthig angebotenen hohenzollern'schen Lande und schlesischen Gebiets-Theile.

Auch die „Glocke" constatirt in einem Artikel über die Herzogthümerfrage, daß Oesterreich auf dem Boden seiner rechtlichen und politischen Ueberzeugung unantastbar hinter dem Schilde des Vertrages von Gastein steht, der ihm gestattet, auszuharren, bis ihm die reife Frucht eines selbstständig restituirten Schleswig-Holstein in den Schooß fällt. Oesterreichs Stärke liege zur Zeit gerade in seiner Passivität, die Preußen mit seinen überreizten Nerven zur Verzweiflung bringt. Es liegen, schreibt das genannte Blatt, Andeutungen vor, daß Preußen, nachdem es seine bisherigen Ziele in der Herzogthümerfrage als unerreichbar erkennen mußte — der Siegeston, welchen die Eröffnungsrede des Landtages anschlägt, ändert an dieser Thatsache und ihrer Erkenntniß nichts — eine neue Position vorzubereiten beginnt: statt der Souverenität die Suzerenität. Nur erst Andeutungen, wie gesagt, sind in dieser Richtung gegeben; denn dieses Minus ist vielleicht noch schwerer zu erlangen, als jenes Plus, insofern wenigstens der ganze deutsche nichtpreußische Norden fast mehr noch als ein unmittelbar vergrößertes Preußen eine Erweiterung der preußischen Machtsphäre fürchtet, die sich, wenn nicht dem Namen, so doch der Sache nach, alsbald zu dem allerbedrohlichsten Präcedens gestalten könnte. Aber auf der anderen Seite scheint man in Berlin die Hoffnung zu hegen, für eine Form, die wenigstens direct das Einzelleben der kleinern Nachbarstaaten nicht antastet, noch am ersten diejenige Zustimmung zu finden, der man nach Lage der Dinge nicht entrathen können wird. In dieser Lage hat man bereits für dieses neue Ziel die Fühlhörner ausgestreckt und zu verstehen gegeben, daß man sich auch bescheiden würde, eventuell nicht in die ganze Summe der Rechte einzutreten, welche in dem strengen Begriff der Suzerenität enthalten sein werden.

Die Berliner „Volks-Zeitung" stellt bei ihrer Besprechung der Thronrede einen Vergleich zwischen der heutigen Situation nnd der vom vorigen Jahre an, zieht vor allem die schleswig-holsteinische Poltk in Betracht, auf welche sich das Ministerium Bismarck so viel zu gute thut und meint, daß die Situation gegenwärtig aussichtsloser denn je sei. Vor allem haben wir heute — schreibt die „Volks-Ztg." — an Oesterreich einen stärkeren, heftigeren und berechtigteren Gegner vor uns. Stärker ist Oesterreich durch die Reformen im Innern, durch die Handelsverträge mit den Westmächten, durch die freundlicheren Beziehungen zu Frankreich, durch die Ersparnisse in seinem Budget, durch den fast vollkommen hergestellten Vollwerth seines Papiergeldes, durch die Versöhnlichkeit der Regierung gegen die Nationalitäten, durch die bedeutungsvollen Versuche zur Befriedigung Ungarns, wie endlich die Geneigtheit der deutschen Cabinete, sich auf ein Bündniß mit Oesterreich einzulassen, sobald es gilt, Preußen zu bekämpfen. . . Die scharfen Conflicte vor dem Tage von Gastein sind in Oesterreich nicht ohne Folgen vorübergegangen. Selbst die blinden Anbeter des Gasteiner Vertrages sind gegenwärtig um eine ganze Portion nüchterner geworden. Die officiellen und officiösen Stimmen in Oesterreich lassen es an Wahrzeichen nicht fehlen, daß die Stellung Oesterreichs heute eine andere als die vom vorigen Jahre ist. Am beachtenswerthesten aber ist die Thatsache, daß die preußischen Kronsyndici durch ihr Gutachten die Position Oesterreichs noch zu einer viel berechtigteren gemacht haben, als sie gewesen. Ob das Gutachten in seiner staatsrechtlichen Basis haltbar ist, das lassen wir dahingestellt sein. In politischer Beziehung ist es verhängnißvoll zu nennen. Es hat den Augustenburger, einen schwachen Gegner, der sich unter allen Umständen hätte mit Preußen abfinden müssen, beseitigt. Es hat den Londoner Vertrag anerkannt und somit die Grundlage der Einmischung der europäischen Mächte wieder hergestellt, die dem Wiener Friedensschlusse noch nicht zugestimmt haben. Es hat das Anrecht Oesterreichs auf die Herzogthümer im vollsten Maß dem Preußens gleichgestellt und somit jedem besonderen nationalen Anspruch Preußens die rechtliche Basis entzogen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt aus dem „Kieler Wochenblatt" einen, wie sie selbst sagt, anscheinend durch die Statthalterei veranlaßten Leitartikel, in welchem gesagt wird, die Beschlüsse der holsteinischen Stände, wenn diese einberufen worden wären, würden das Wiener Cabinet entweder vor der Zeit zum Bruche mit Preußen getrieben oder zu einer unpopulären Haltung veranlaßt haben.

* Der berühmte Professor und ehemalige Abgeordnete der deutschen Reichsversammlung Welcker schreibt in der „Allgemeinen Ztg." einen Preis von Tausend Gulden aus für die beste „staatswissenschaftliche Begründung rechtlicher und in unseren deutschen Zuständen wirksamer Mittel zu einer nicht revolutionären Beseitigung der Verwaltung solcher Regierungen, welche die Verfassungsrechte zum Schutz gegen Mißverwaltung wirkungslos machten und die ihnen anvertraute Staatsregierung für Recht und Ehre des Landes verderblich verwalten." Professor Welcker ist ein zu guter Historiker, um nicht aus der Geschichte zu wissen, daß diese kein Beispiel einer auf solchem zahmen Wege versuchten Lösung von Verfassungsconflicten aufweist. Insofern hat sein Ausschreiben allerdings einen hohen scientifischen Werth. Leider stellt er aber seine Frage auf einen Punct, der hinter der ganzen Staatsweisheit liegt. Seine Preisaufgabe verlangt Mittel zur Beseitigung der Verwaltung solcher Regierungen, welche die Verfassungsrechte zum Schutz gegen Mißverwaltung wirkungslos machten. Der gute alte Herr verlangt also Auskunft über das Geheimniß, wie man es anst llen müsse, sich mit gebundenen Händen zu wehren, und auch hier sollen die Mittel rechtlich und nicht revolutionär sein, er will mit anderen Worten, daß der Pelz gewaschen werde, ohne ihn naß zu machen. Es war ihm wohl mehr darum zu thun, in seiner bekannten körnigen Weise zu sagen, daß es irgendwo einen Pelz gibt, der gar sehr der Wäsche bedarf. Seinem schwer bekümmerten Gemüthe scheint jedoch ein deutsches Parlament vorzuschweben als letzter Rettungsanker und als jenes rechtliche Mittel, nach welchem er sucht, ein deutsches Parlament zu erkennen glaubt, welches in dem Streite zwischen Völker und Regierungen ebenso, nur rascher und wirksamer zu entscheiden hätte, als es bis jetzt der Bundestag gethan hat, in dessen Befugniß wohl auch eine Entscheidung zwischen Fürsten und Ständen gelegen ist. Die Preisaufgabe dürfte also darin bestehen, anzugeben, mit welchen „rechtlichen Mitteln" man auf „nicht revolutionärem Wege" zu diesem rechtlichen Mittel zu gelangen vermöge. Alle Achtung vor dem Feuereifer des für sein Vaterland schwärmenden biederen Mannes, aber hier ergeht sich unfruchtbare Professorenweisheit in der Erörterung einer höchst sublimen Thesis, die aber dennoch auf eine sehr triviale Frage einer bekannten Fabel von den Mäusen und der Katze hinausläuft.

Aus Madrid, 16. Mittags, wird berichtet: Die Depeschen der Regierung besagen, daß Prim gegen Portugal ziehe, sich aber auch nach Andalusien wenden könnte.

Die „Patrie" behauptet, daß von den 900 Soldaten, welche Prim folgten, sich etwa 500 bereits ergeben haben. Dieselben dürften begnadigt werden. Nur die Officiere sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In Paris eingetroffene Gesandtschaftsberichte aus Madrid melden, daß Espartero die ihm von der Königin Isabelle angetragene Formirung eines neuen Cabinets abgelehnt habe.

Bemerkenswerth ist die Kundgebung der portugiesischen Kammer der Abgeordneten in Betreff des Aufstandes in Spanien. In der Sitzung am 8. d. beantragte nämlich ein Mitglied des Hauses, daß die Regierung Angesichts Europa's constatire, die Portugiesen haben keinen andern Wunsch, als immer Portugiesen zu bleiben. Dieser Antrag wurde im Hause sehr sympathisch aufgenommen und die Minister gaben auch Erklärungen ab, die deutlich bewiesen, daß die Bestrebungen der sogenannten iberischen Partei vorläufig noch auf keine Unterstützung von Seite Portugals zu rechnen haben.

Aus Triest, 14. Jänner, schreibt man der „Debatte": Vorgestern hatten wir einen ziemlich starken Sturm im Golfe, der aber keineswegs so heftig war, um Dampfschiffe zu zwingen, in einem Hafen, am allerwenigsten in einem Kriegshafen Schutz zu suchen. Auffallen muß es daher, daß zwei sardinische Kriegsschiffe mit dem Admiral Vacca, der das in Ancona stationirte Geschwader befehligte, in Pola eine Zuflucht suchten. Im Jahre 1861 fand ein analoger Fall statt und es wurde die italienische Fregatte entschieden zurückgewiesen. Diesmal wurde dem Admiral Vacca die Gastfreundschaft nicht versagt. Der Admiral fragte nun auch an, ob er die österreichische Flagge salutiren dürfe und ob dieser Gruß erwidert werden würde. Der Fall war ein so unerwarteter, daß der Hafenadmiral eine Anfrage für nöthig erachtete, auf welche er eine bejahende Antwort erhielt. Die italienischen Schiffe salutirten hierauf die österreichische Flagge und dieser Gruß wurde von unserer Seite erwidert. Die beiden sardinischen Kriegsschiffe sind auch vor Venedig erschienen; auch dort wurden die Salutschüsse gewechselt. Politische Consequenzen sind übrigens aus dem Vorgange, der nur die Bedeutung internationaler Courtoisie hat, nicht zu ziehen; es wurde einfach die sardinische Flagge salutirt.

Die Sanitäts-Commission, welche den Großherrn als Beschützer der Mekkapilger unter europäische Controle stellen soll, tritt, wie die „France" meldet, noch im Laufe dieses Monats zusammen. An Schwierigkeiten aller Art wird es ihr nicht fehlen.

Aus New-York, 6. d., wird gerüchtweise gemeldet, der americanische General Crawford organisire ein Corps in Texas, um Juarez zu unterstützen. — In einer diplomatischen Correspondenz verweist Drouyn de Lhuys in Folge von Reclamationen betreffend das Decret der kaiserlich mexicanischen Regierung, bewaffnete Republicaner hinzurichten, Herrn Bigelow an die mexicanische Regierung und fügt bei: Sie haben gegen Rechtsverletzungen in Mexico dieselben Mittel wie wir.

Der britische Gesandte in Chili hat in einer Note an den Admiral Pareja innerhalb einer Frist von vier Tagen die Freigebung des zu Anfang der Blocade von dem spanischen Geschwader weggenommenen Dampfers Matias Cusino verlangt, welcher letztere bekanntlich Eigenthum eines Engländers ist.

Der Congreß von Guatemala ist am 20. November eröffnet worden; in Nicaragua bereitet man sich auf die Präsidentenwahl vor. Unter allen aufgestellten Candidaten scheint der jetzige Präsident, falls er eine Wiedererwählung annehmen will, die meisten Aussichten zu haben.

Die Volksversammlungen in Peru sprechen sich zu Gunsten des dictatorischen Regimentes aus; die ganze Nation scheint die Nothwendigkeit unverzüglicher und kräftiger Maßregeln als des einzigen Mittels zur Wahrung der nationalen Ehre und der Abwendung fernerer Finanzkrisen zu empfinden, und General Prado's Anordnungen in dieser Richtung werden mit Anerkennung begrüßt.

Einem Stockholmer Telegramm der „Hamb. Nachr." zufolge hat der betreffende reichsständische Ausschuß den Handelsvertrag mit Frankreich mit 30 gegen 17 Stimmen genehmigt. (Darnach ist die gestrige tel. Mittheilung aus Hamburg zu berichtigen.)

Zwischen Bremen und dem Zollvereine schweben bekanntlich Verhandlungen über einen neuen Vertrag, der als Erweiterung des im Jahre 1856 abgeschlossenen zu betrachten ist. Diese Erweiterung war theils durch die neuen Verhältnisse bedingt, welche in Folge der seitdem abgeschlossenen Zollvereinsverträge entstanden sind, theils durch die auf Erleichterung des Verkehrs zwischen Bremen nud dem Zollvereine gerichteten Wünsche. Es ist die Absicht, die Dauer des neuen Vertrages bis zum Jahre 1877 zu bestimmen. Die Angehörigen des Zollvereins und Bremens sollen nach dem Vertrage in Bezug auf den Betrieb des Handels gegenseitig auf gleichem Fuß mit den meistbegünstigten Nationen gestellt werden. Die beiderseitigen Erzeugnisse sollen respective keinen höhereren Abgaben unterliegen, als die Erzeugnisse anderer, nicht zum Zollvereine gehörender deutscher Staaten. Muster und Modelle können zollfrei eingeführt, und wenn sie keine Veränderung erlitten haben, auch zollfrei wieder zurückgeführt werden. Durchgangs-Abgaben fallen ganz weg, nachdem sie auch durch alle anderen Zollvereins-Verträge schon aufgehoben sind. Die Befugnisse des in Bremen bestehenden zollvereinsländischen Hauptzollamtes werden in mehreren Beziehungen erweitert. Namentlich sollen bei demselben fortan Waaren bis zur Zollhöhe von 50 Thlrn. versteuert werden können, während sich jetzt die Zollerhebungs-Befugniß desselben nur auf Waaren erstreckte, die mit keinem höheren Zolle als 15 Sgr. belegt sind. Auch sind in dem neuen Vertrage noch einige Erleichterungen in Bezug auf die Aufnahme von Zucker nnd Tabak in die Zollvereinsniederlage in Bremen stipulirt. Ein an Hannover gränzender Theil des Bremer Gebiets tritt dem Zollvereine bei, und es finden auf diesen Theil die durch die Zollvereins-Verträge von 1864 über den Wein- und Tabacksverkehr getroffenen Bestimmungen in der Weise Anwendung, wie sie für denjenigen Theil des Zollvereins gelten, welchem der Bremer Gebietstheil sich anschließt. Die besonderen Besteuerungen, welche bis jetzt zu Gunsten gewisser Gegenstände in dem Verkehre des Zollvereins mit Bremen bestehen, fallen fort, weil diese Gegenstände nach den anderen Zollvereins-Verträgen auch zugelassen sind. Dies ist etwa der Inbegriff des Wesentlichsten in den Bestimmungen des neu abzuschließenden Vertrages.

In einem commentirenden Artikel zu der gestern mitgetheilten Finanzministerial-Verordnung vom 16. Jänner über die Ausführung des Gesetzes vom 10. Juli 1865, in Betreff der Gebührenbehandlung der Creditanstalten, so wie über dessen theilweise Ausdehnung auf alle Actiengesellschaften, bemerkt die „Wiener Zeitung", die in dem Gesetze vom 10. Juli 1865 gewährten Begünstigungen sind nach Art. II die Stempelfreiheit der bloßen Manipulationsurkunden, nach Art. III die Stempelfreiheit der von Bodencredit- und verwandten Anstalten ausgestellten Pfand- und sonstigen Schuldbriefe; endlich nach Art. IV Gebührenermäßigungen für Actien und Coupons. Das Gesetz vom 10. Juli 1865 sei ohne Zweifel als eine wohlthätige Erleichterung der Creditinstitute zu betrachten. Um so mehr mußte sich aber die Anomalie geltend machen, daß jene Begünstigungen, deren Objecte bei allen Actiengesellschaften oder Commanditgesellschaften auf Actien vorkommen können, auf die Creditanstalten beschränkt waren. Es sei sowohl durch die Gerechtigkeit als durch volkswirthschaftliche Rücksichten geboten gewesen, diese Ungleichheit nicht länger bestehen zu lassen. Das Gesetz vom 10. Juli 1865 habe ferner die Begünstigungen nicht selbst schon gewährt, sondern nur die Regierung ermächtigt, alle oder einzelne derselben den Creditanstalten zu ertheilen. Es wäre aber eine überflüssige Weitläufigkeit, wenn die Gewährung der Begünstigungen Fall für Fall von dem Einschreiten der einzelnen Anstalten abhängig bliebe. Diesen doppelten Rücksichten entspreche die kundgemachte Verordnung. Die Uebergehung des Art. III des Gesetzes vom 10. Juli, wodurch bezüglich der Stempelbehandlung der Pfand- und ähnlichen Schuldbriefe die Facultative der Regierung aufrecht erhalten wurde, erklärt sich daraus, daß die bestehenden Bodencreditsanstalten sich bereits im Genusse statutenmäßiger Begünstigungen befinden, daß bei neuen Anstalten die Entscheidung von Fall zu Fall bei Gelegenheit der Concessionirung keinen weiteren Zeitverlust verursacht, und daß es räthlich scheint, bei Anstalten zum Erwerbe und zur Veräußerung unbeweglicher Güter die Qualification der von ihnen zu emittirenden Schuldbriefe einer näheren Prüfung vom Standpuncte des Gebührengesetzes vorzubehalten.

Wie nun auch die „Ostd. Post" meldet, wird sich eine österreichische Schiffs-Expedition demnächst nach China und Japan begeben, um dort Handelsverträge abzuschließen und Handelsverbindungen anzuknüpfen. Das Geschwader, welches sich an der Expedition betheiligen würde, soll aus den Fregatten „Schwarzenberg" und „Donau" bestehen, und vom Contre-Admiral Tegetthoff befehligt werden.

Bekanntlich soll es in der Absicht des Justizministeriums liegen, bei einer künftigen Reform der Strafgesetzgebung auch auf das System der Beurlaubung der Sträflinge Bedacht zu nehmen. In einem Artikel, welchen vor einiger Zeit die „G.-C." über den Stand dieser Reformvorbereitungen veröffentlichte, wurde des Beurlaubungssystems in der anerkennendsten Weise gedacht und von der Bewährung desselben in andern Staaten gesprochen. Die Prager „Narodni listy" melden nun sogar, daß in dem Strafhause zu St. Wenzel täglich eifrige Berathungen darüber gepflogen werden, um jene Stäflinge, die bereits zwei Drittel ihrer Strafzeit überstanden haben, aus der Haft zu entlassen.

Hierbei soll die Commission keinen Unterschied machen, ob der Sträfling zum ersten oder wiederholten Male im Gefängniß war. Die „Narodni listy“ schließen mit der Mittheilung, daß mit den erwähnten Beurlaubungen schon im nächsten Monat begonnen werden soll.

Mehrere Wiener Journale erwähnten eine Verfügung, nach welcher die Gehalte der Staatsbeamten und Diener in Hinkunft nicht wie bisher mit erstem, sondern erst mit Ende jeden Monats zur Auszahlung gelangen sollten. Die „Wiener Abendpost“ versichert nun, daß von dieser Nachricht, sowie von allen hieran geknüpften Folgerungen in den maßgebenden Kreisen nichts bekannt und ist eine hierauf bezügliche Maßnahme bisher auch noch von keiner Seite angeregt.

△ **Wien**, 18. Januar. [Maßnahmen des Polizeiministeriums gegen die Arbeiter-Noth.] Anläßlich eines vor etwa einem Monate stattgefundenen Auflaufes von beschäftigungslosen und arbeitsuchenden Arbeitern wurde in den hiesigen Organen der öffentlichen Meinung hervorgehoben, daß alljährlich bei Einbruch der rauhen Jahreszeit viele Arbeiten eingestellt werden. Bei dem Umstande als nun dadurch eine große Zahl von Arbeitern brodlos wird, haben die Organe der öffentlichen Meinung sich dahin ausgesprochen, daß man nicht erst die Noth abwarten sollte, sondern daß im Vorhinein die nöthigen Anstalten zur Verhütung einer um sich greifenden drückende Nothlage getroffen und überhaupt in einer so reichen Stadt als Wien, der Haupt- und Residenzstadt jeder Wiederkehr von Nothständen in den Arbeiterclassen vorgebeugt werden sollte. Wie uns berichtet wird, hat das Polizei-Ministerium eine Zuschrift an die Bezirksvertretungen Wiens gerichtet, worin es erklärt, entsprechend den Wünschen und Erwartungen der öffentlichen Meinung, vorsorgende Maßnahmen und Anordnungen getroffen zu haben, um den erwerblosen Arbeitern, die in Wien zuständig sind, Arbeit und Verdienst durch öffentliche Arbeiten zu verschaffen. Bei dem Umstande jedoch, daß die gegenwärtige Nothlage eine sogleiche Abhilfe erfordert, glaubte das Polizeiministerium sich auf die getroffenen Maßnahmen nicht beschränken zu können und mittels jener Zuschrift zugleich die Errichtung von Wärmestuben und Suppenanstalten anempfehlen zu müssen. Das Project des Polizeiministeriums, die erwerblosen Arbeiter und ihre Familien vor der dringendsten Noth zu bewahren, erscheint uns als die edelste und menschenfreundlichste Aufgabe, die den wohlhabenden Classen und namentlich den Bezirksvertretungen hiemit gestellt wird, und es ist zu erwarten, daß diese ihre volle Selbstthätigkeit entwickeln und auf dem von der Regierung vorgezeichneten Wege den Wünschen der Oeffentlichkeit entsprechen werden. Daß wir uns in den Erwartungen keineswegs täuschen, beweist, daß bereits in den Vorstädten Wieden und Mariahilf Wärmestuben sogleich eingerichtet worden sind und in den andern Bezirken die nöthigen Einrichtungen zur Errichtung der Wärme-Stuben wie der Suppenanstalten getroffen werden. Es ist gewiß, daß nicht nur die Anordnung des Polizeiministeriums, als auch die Vorsorge der Bezirksvertretungen, die Hilfe und Linderung den leidenden Arbeiterclassen zu bringen, auf das Dankbarste begrüßt werden muß. Vorkommenden Falls wären ähnliche Maßnahmen gewiß auch in anderen größeren Städten auf das Wärmste zu empfehlen. (Ist von uns bereits geschehen. Die Red.)

Landtagsverhandlungen.

* Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Reihe von a. h. Rescripten an den Landtag des Königreiches Kroatien. Durch das erste werden die gewählten Vicepräsidenten des Landtages, nämlich Dr. Subaj als erster und Dr. Subotić als zweiter Vice-Präsident bestätigt und das Recht der Bestätigung der Landtags-Vicepräsidenten bis zur endlichen gesetzlichen Coordinirung des Landtages im Sinne des a. h. Rescriptes vom 20. Nov. v. J. vorbehalten. Durch das zweite wird in Erwägung der in den Verhältnissen der Banaltafel entstandenen Veränderungen gestattet, daß die Mitglieder der Banaltafel bis zur Coordinirung des Landtages in demselben weder Sitz noch Stimme haben sollen. Durch das dritte wird die unterthänigste Repräsentation vom 14. December, daß schon auf diesen Landtag das Peterwardeiner Regiment mit den privilegirten Gemeinden Semlin, Carlovitz und Peterwardein berufen und für den Fall, wenn die erwünschte Berufung auf den Landtag der Umstand hindern sollte, daß das Peterwardeiner Regiment unter das Temesvarer Generalcommando gestellt ist, das Peterwardeiner Regiment mit den angeführten Gemeinden unter das Agramer General-commando gestellt werden — sowie die früheren Repräsentationen vom 24. Mai und 11. Juni 1861 abschlägig beschieden. Durch das vierte königliche Rescript wird kundgethan, daß a. h. Orts den betreffenden Behörden der Auftrag ertheilt wurde, das organische Statut für das Nationalmuseum in Agram sowohl in Rücksicht der Form, auch der Sache selbst — dennoch streng festhaltend an seinem Grundprincip — zweckmäßiger umzuändern und neuerdings dem Landtag vorzulegen, auf daß dieser es beurtheile, beziehungsweise annehme, und dann in der Form eines zur Inarticulirung geeigneten Gesetzartikels abermals zur königlichen Sanction unterbreite. In dem fünften a. h. Rescript wird die Bewilligung zur Gründung einer „Südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste“ in Agram ertheilt und zugleich kundgegeben, daß die vom vorigen Landtag vorgelegten Statuten die königliche Bestätigung aus Gründen der Zweckmäßigkeit, welche verlangen, daß der Inhalt dieser Statuten auf die wesentlichen Bestimmungen eines organischen Statuts der Akademie beschränkt und daß die Ausarbeitung der Geschäftsordnung vor allem der dazu berufenen Akademie überlassen werde, nicht erlangt haben. Um jedoch dieses für den geistigen und materiellen Wohlstand der Nation so wichtige Institut so bald als möglich ins Leben treten zu lassen, wird dem Landtag ein Entwurf der Statuten der Akademie zur Beurtheilung übermittelt, mit der Weisung, im Fall der Annahme desselben und der ihm beigefügten Uebergangsbestimmungen, im Sinne der letzteren Bestimmungen geeignete Vorbereitungen wegen der Bezeichnung der Mitglieder, aus denen die Akademie bestehen sollte, zu treffen und nebst dem betreffenden Commissionsantrage auch die geeigneten Anträge wegen Sanction der Statuten und der gesetzmäßigen Inarticulirung des obgesagten Institutes a. h. Orts zu unterbreiten.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 17. d. stand der Ausschuß-Bericht über die politische Bezirkseintheilung an der Tagesordnung. Lötsch greift die Regierung auf das heftigste an und beantragt eine motivirte Tagesordnung. Der Statthalter Graf Chorinski beantwortet die Frage des Ausschusses dahin, die alte Organisation der politischen Behörden bleibe und die neue Gerichtseintheilung werde Einzelngerichte enthalten. — Kaiser beantragt Rückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuß. Tinti fügt mehrere Fragen dem Ausschuß-Antrage hinzu. Berger kritisirt das Vorgehen der Regierung, welches Sterilität in die Landtagsverhandlungen bringen solle, damit die Regierung sagen könne: Der Landtag sei unfruchtbar, die Regierung leiste im Octroyirungswege Ersprießlicheres. (Beifall.) Schindler sagt, die Regierung spiele kein offenes Spiel. Die motivirte Tagesordnung wird abgelehnt und der Antrag Kaiser's auf Zurückweisung an den Ausschuß angenommen.

Die Nachricht, daß die vom Vorarlberger Landtag beschlossene Adresse von Sr. Majestät dem Kaiser nicht entgegengenommen wurde, hat, wie man aus Feldkirch schreibt, begreiflicher Weise außerordentliche Sensation erregt, und man glaubt, daß demnächst die Auflösung des Landtages erfolgen wird.

[22. Sitzung des galizischen Landtages am 16. Jänner 1865.]

Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Anwesend: 125 Abgeordnete.

Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungscommissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung liest der Secretär L. Graf Wodzicki eine Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Statthalters mit der Mittheilung, daß an die Stelle des Herrn v. Dolański, der sein Mandat niedergelegt hat, eine Neuwahl in Sambor auf den 8. Februar l. J. ausgeschrieben wurde. Zugleich eröffnet der Secretär, daß an die Stelle des Herrn v. Dolański von der 3. Section der Abg. Nydzowski zum Mitglied der Fonds- und der juridischen Commission gewählt wurde. Hierauf wird die Fortsetzung der eingelaufenen Petitionen vorgelesen.

Der Landmarschall erklärt sodann, daß eine in Form einer Zeitungs-Correspondenz verfaßte und im Hause vertheilte Druckschrift über die Nothstands-Frage keinen officiellen Charakter habe, sondern rein privater Natur sei und gar keine Bedeutung habe.

Hierauf wird das Resultat der Wahl in die Schul-Commission kundgemacht. Anwesend 128 Abgeordnete, absolute Majorität 65. Anzahl der Stimmenden 83. Von diesen erhielt Adam Graf Potocki 83, Dr. Majer 85, Dr. Dietl 82, Sawczyński 80, Erzbischof Litwinowicz 77, Bischof v. Manastyrski 69 Stimmen. Außerdem erhielten die meisten Stimmen Dr. Janowski 64 und Graf Borkowski 18. Es hat daher noch die Wahl eines Mitgliedes der Schulcommission stattzufinden.

Das Ergebniß der Wahl der Commission für die städtischen Gemeindestatute ist: Anwesend 128 Abgeordnete, Anzahl der Stimmenden 87, absolute Majorität 65. Die meisten Stimmen erhielten: Dr. v. Gnoiński 86, Seidler 85, Dr. Samelsohn 85, Rutowski 84, Dubs 84, Zatwarnicki 84, Dr. Zyblikiewicz 84, Dr. Koczyński 83, Graf Borkowski 83, Pawęcki 83.

Die Wahl eines Revidenten der stenographischen Berichte ergab folgendes Resultat: von 85 Stimmenden erhielt der Abg. Dziewoński 83 Stimmen.

Hierauf wurde zur Tagesordnung, nämlich zur ersten Lesung der Regierungsvorlagen über die Voranschläge der Landesfonde übergangen. Auf Antrag des Landmarschalls wird dieser Gegenstand an die Finanzcommission überwiesen.

Dr. Landesberger legt sodann den Bericht der Fondscommission über den Antrag des Landesausschusses in Betreff der Unterstützung der Stiftung des Grafen Alex. Stadnicki vor. Der Commissionsantrag lautet: „Der h. Landtag wolle beschließen: Als Unterstützung der Stiftung des Grafen Alexander Stadnicki zur Herausgabe der alten, im sog. Bernhardiner Archiv in Lemberg befindlichen Documente wird aus dem Domesticalfonde als ein nicht rückzahlbarer Jahresbetrag der Betrag von 1200 fl. östr. Währ. u. z. vom J. 1865 angefangen auf so lange bestimmt, bis die Stifung in den Besitz des vom Stifter vermachten Vermögens gelangt sein wird.“

Dieser vom Abg. Kuziemski mit beredten Worten unterstützte Antrag wird angenommen und gleichzeitig in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Abg. v. Krzeczunowicz legt den Bericht des Landesausschusses in der Servituten-Angelegenheit vor und stellt im Namen des Landesausschusses folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: Se. Majestät zu bitten, den betreffenden Behörden den Auftrag allergnädigst zu ertheilen, daß die Servituten-Angelegenheiten, dann jene des gemeinschaftlichen Besitzes und der Benützung der Gründe, im Königreiche Galizien und Lodomerien und im Großherzogthume Krakau mit Beschleunigung in Gemäßheit der giltigen Gesetze erledigt werden.“

Dieser Gegenstand wird auf Antrag des Abgeordneten v. Kulczycki an die Administrativ-Commission überwiesen und der Antrag des Abg. Dr. Zyblikiewicz, daß der in Rede stehende Antrag ohne Ueberweisung an eine andere Commission der Berathung unterzogen werde, abgelehnt. Auch der Antrag des Abg. Borysikiewicz, daß die Commissionsberathungen über die Servituten-Angelegenheit für alle Abgeordneten öffentlich sein mögen, wurde genehmigt.

Hierauf folgt die 1. Lesung des Antrages des Dr. Samelsohn in Betreff der Verleihung einer eigenen Gemeindeordnung für die Stadt Krakau. Der Antrag wird der Commission für die städtischen Gemeinde-Statute zugetheilt.

Sodann unterstützt Dr. Koczyński seinen Antrag in Betreff der Aenderung des Zinsfußes und Abschaffung der Wuchergesetze. Der Antrag wird an die Commission für Rechts-Angelegenheiten, und der Antrag des Abgeordneten Koroluk in Betreff der Dorfschullehrer an die Schul-Commission überwiesen.

Dann folgt die 2. Lesung des Antrages des Abg. Pietruszewicz in Betreff der ruthenischen Sprache. Nach einer längeren gelehrten historischen Auseinandersetzung des Antragstellers über die nicht verjährten Rechte der ruthenischen Nation auf Gleichberechtigung in sprachlicher Beziehung wird der Antrag an den Landesausschuß überwiesen und der letztere beauftragt, den Bericht darüber schleunig zu erstatten.

Die Sitzung wird um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. geschlossen. Nächste Sitzung Freitag den 19. d. Tagesordnung: Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Schul-Commission. Wahl eines Mitgliedes des Landesausschusses an die Stelle des Abg. v. Smarzewski. Bericht der Commission über die Grundentlastungsfonde. Bericht der Petitions-Commission. Erste Lesung der Anträge des Abg. Pawlikow über Darlehens-Cassen und Gemeindespeicher, des Abg. Smolka über den Zinsfuß, des Abg. Staruch in Betreff der ärztlichen und Commissionskosten anläßlich der Epidemien und Viehseuchen; des Abg. Demkow bezüglich des Steuer-Nachlasses im Żolkiewer Kreise, und des Abg. Gfn. Gołuchowski in Betreff der Aufhebung der gesetzlichen Beschränkungen bei Erwerbung des Grundbesitzes von Seite der Israeliten.

* Die Central-Nothstandscommission hat folgende Mitglieder zu Vorsitzenden in den Nothstandscommissionen der Bezirke ernannt: in Tyśmienica Rylski Eustachius, Delatyn Schinkel Carl, Stanisławów Jabłonowski Josef, Halicz Dzieduszycki Wladimir, Tłumacz Nikorowicz Paul, Manasterzyska Poniński Adolf, Bohorodczany Sauczek P., Nadwórna Mochnacki Timoleon, Buczacz Dąbrowski Victor, Gliniany Bogián Hippolyt, Busk Kielanowski Titus, Radziechów Stecki Adolf, Brody Graf Borkowski Severin, Łopatyn Kukurewicz Michael, Olesko Schneider Josef, Załośce Kunaszowski Ladislaus, Zborow Wodzicki Kasimir, Złoczow Augustynowicz Boleslaus, Przemyślany Rozkowski Anton, Brzeżany Sahajdakowski Paulinus, Podhajce Torosiewicz Emil, Bursztyn Gnoiński Alexander, Kozowa Cywiński Andreas, Bóbrka Czajkowski Hippolyt, Kołomea Bogdanowicz Christoph, Horodenka Wielowiejski Ladisl., Gwoździec Drohojewski, Obertyn Łukasiewicz Cajetan, Zabłotów Zadurowicz Ludwig, Kossów Strasser Joseph, Peczeniżyn Radliński Joseph, Kuty Zadurowicz Cajetan, Jazłowiec Błażowski Christoph, Budzanow Heydel Heinrich, Mielnica Graf Borkowski Mieczysław, Husiatyn Horodyski Rudolf, Borszczów Jocz Boleslaus, Zaleszczyki Kozicki Marjan, Uście Fürst Poniński Calixt, Czortków Podlewski Valerian, Kopyczyńce Horodyński Oscar. Für Sołotwina und Kamionka Strumiłowa sind die Commissäre noch nicht ernannt.

Entgegen der von uns nach der „Gaz. nar.“ gebrachten Nachricht, daß der von den ruthenischen Abgeordneten aus dem Lemberger Landtage beabsichtigte Austritt an dem Widerspruch der bäuerlichen Abgeordneten gescheitert sei, bringt „Słowo“ die aus Anlaß der Neujahrswünsche bei Se. Hochwürden dem Metropolit Dr. Spiridion Litwinowicz vom bäuerlichen Abgeordneten Demkow gehaltene Rede, in welcher er sich gegen die Mittheilung der „Gaz. nar.“, daß die ruthenischen Landleute von der ruthenischen Intelligenz sich getrennt haben, feierlich verwahrt und zugleich versichert, daß die Ruthenen sich nie getheilt und nie theilen werden, daß das Ruthenenthum der Leib ist, dessen Haupt der hochwürdigste Metropolit sei.

Die Frage, ob in der neuen Gemeindeorganisation die Ortsgemeinde als autonome Köperschaft belassen, oder ob Collectiv-Gemeinden eingeführt werden sollen, bildet jetzt den Hauptgegenstand der Discussion in den polnischen Blättern. Unter diesen vertritt die officielle „Gaz. Lwowska“ allein den Standpunct der Regierung und der betreffenden Landtagscommission. In drei gediegenen Artikeln weist die „Gazeta Lwowska“ den Vertheidigern der zwangsweisen Vereinigung nach, daß die Lieblingsidee derselben den natürlichen Verhältnissen widerstreite und nichts weniger als eine wahrhaft freie Gemeinde zu Tage fördern würde. Und das officielle Organ schließt seine wohl motivirten Ausführungen mit den Worten: „Dies Alles wohl erwogen, läßt sich mit Zuversicht darauf rechnen, daß sich unser Landtag von dem Wege praktischer Behandlung der Frage, den er zum Glück bereits betreten, nicht werde abbringen lassen. Ein Votum für die Bildung von Collectivgemeinden wäre das Aufgeben dieses praktischen Weges, auch würde es weder dem a. h. sanctionirtem Gesetze noch den bestehenden socialen Verhältnissen entsprechen.“ In seinen Gegenbemerkungen schreibt „Czas“ unter Anderem: Wir können uns nicht genau darüber Rechenschaft geben, worauf eigentlich die von der „Gazeta Lwowska“ angedeutete mehrhunderjährige Absonderung der Ortsgemeinde beruhen soll. Doch begreifen wir vollkommen, daß der Herr Minister die Individualität der Ortsgemeinde gewahrt sehen will. Eine solche Unverletzlichkeit wünschen auch wir und sie kann sehr gut auch in der Collectivgemeinde eingehalten werden. Wir wollen die Individualität, aber wir wünschen auch, daß sie durch die Collectivgemeinde sich erhebe, daß sie die fatale Absonderung aufgebe, welche den socialen Egoismus einer Kaste erzeugt, und dies keineswegs zum Vortheil des Landes und der Gesammtheit.“

Telegraphische Landtagsberichte.

Troppau, 18. Jänner. Der Antrag des Landes-Ausschusses auf Erlassung eines Landesgesetzes wegen Uebernahme der Verpflegskosten für Irrsinnige aus den Landesfonds wird einem Ausschusse zugewiesen.

Brünn, 18. Jänner. Die Debatte über die Landhausfrage wurde zu Ende geführt; der Landesausschuß wurde beauftragt, die nöthigen Voreinleitungen zur Adaptirung des alten Landhauses zu treffen.

Nächste Sitzung Dinstag. Tagesordnung: Verhandlung wegen Errichtung von Cavallerie-Casernen.

Prag, 18. Jänner. (Fortsetzung des telegraphischen Sitzungsberichtes.) Die §§ 11 bis 16 der Dienstbotenordnung werden erledigt. Bei § 16 erhebt sich eine lebhafte, die Sitzung ausfüllende Debatte. Das bekämpfte Hauptalinea lautet:

Der Dienstherr hat die Dienstboten zu sittlichem, anständigem Betragen in wie außer dem Hause zu verhalten, zu diesem Ende so wie zur Aufrechthaltung der häuslichen Ruhe und Ordnung und zur Erzielung des ihm schuldigen Gehorsams ist derselbe befugt, wenn ernstliche Ermahnungen, Verweise oder sonstige mildere Zurechtweisungsmittel nichts fruchten, von strengeren Mitteln der häuslichen Zucht auf eine mäßige und der Gesundheit der Dienstboten nicht schädliche Weise Gebrauch zu machen.

Zahlreiche, zur Beseitigung des zweiten Satzes (Hanisch) oder zu dessen Modificirung (Trojan, Czizek, Schubert, Tonner, Fürst, Krausky) gestellte Amendements bleiben in der Minorität. Der erste Satz des Commissionsantrages wird hierauf einstimmig angenommen. Betreffs des zweiten Satzes des § 16 beantragt Hanisch namentliche Abstimmung, bei welcher derselbe mit 96 gegen 91 Stimmen verworfen wird. Um 4 Uhr Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Samstag.

Linz, 18. Jänner. Generaldebatte über den vom Landesausschusse vorgelegten Entwurf eines Straßennetzes in Ober-Oesterreich; es wird ein Theil dieses Gesetzes erledigt.

Klagenfurt, 18. Jänner. Der Landtag erledigte das Präliminare des Domesticalfonds. Morgen Sitzung.

Laibach, 18. Jänner. Die Anträge des Finanz-Ausschusses auf Bewilligung von Unterstützungen aus dem Landesfonds für die Kosten der Säcularfeier der Ackerbaugesellschaft mit 600 fl. und für die Nothleidenden Unter-Krains mit 2000 fl. werden genehmigt.

Zara, 18. Jänner. Gestern hat der Landtag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Es wurde mitgetheilt, daß Se. Majestät die Dankadresse des Landtages für das September-Patent mit Befriedigung entgegengenommen haben. Weiter wurde bekannt gegeben, daß der Provinz Dalmatien zur Linderung des Nothstandes ein unverzinsliches Darlehen von 250.000 fl. bewilligt wurde. In Folge dessen wurde über Antrag des Erzbischofs eine Dank-Adresse an Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Hierauf wurde dem Landtage mitgetheilt, daß Se. Majestät befohlen habe, die Bitte, durch eine Staatslotterie die Mittel zur Errichtung eines Spitals in Cattaro aufzubringen, in Vormerkung zu nehmen. Schließlich wurde das Urlaubsgesuch des Abg. Alesani abgelehnt und die Wahl des Priesters M. Paulinevics zum Landtagsabgeordneten für die Landbezirke Spalato, Traù und Almissa bestätigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Jänner.

Nach einem Pester Telegramm des „N. Frdbl.“ ist die Ankunft Ihrer Majestäten definitiv auf den 29. d. festgesetzt. In Folge dessen hat der Festausschuß am 18. d. wieder eine Sitzung abgehalten.

Mittwoch fand in den strahlend beleuchteten Appartements der kaiserlichen Burg der erste Hofball in dieser Saison statt. Ihre Majestäten wurden beim Eintritt in den Rittersaal von sämmtlichen hier weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses, dem diplomatischen Corps und dem Hofstaate empfangen. Die Generalität, so wie die Stabs- und Oberofficiere aller Truppenkörper waren sehr zahlreich erschienen; eben so groß war die Anzahl der anwesenden Magnaten in ihrer reichen Nationaltracht.

Se. Majestät der Kaiser hat bekanntlich im Laufe des verflossenen Sommers dem Fürsten Nikolaus von Montenegro 2500 Gewehre für dessen Leibwache zum Geschenk gemacht. Später bestellte der Fürst im Wiener Arsenale 5000 Gewehre. Auch diese sind ihm nunmehr, wie das „N. Frdbl.“ meldet, als kaiserliches Geschenk überwiesen worden.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Stackelberg, hat, einer Meldung des in russischen Angelegenheiten wohlunterrichteten „Narod“ zufolge, vom

Fürsten von Montenegro das Großkreuz des Daniel-Ordens erhalten.

Lanna's Leichenbegängniß in Prag war, wie man der „Presse" berichtet, von einer Betheiligung des Publicums begleitet, die den Charakter des Ungewöhnlichen bei weitem überschritt — die also ganz ungewöhnlich ungewöhnlich war.

Deutschland.

Aus Berlin, 18. d., wird tel. gemeldet: Die Fortschrittspartei hat die Beschlußnahme über die Behandlung des Budgets auf heute Abend vertagt. Ueber die Wahlen zu den Fachcommissionen ist eine Verständigung erzielt. Das linke Centrum hat einstimmig beschlossen, alle Anträge gegen die Ueberweisung des Budgets an die Budgetcommission abzulehnen und diesen Beschluß der Fortschrittspartei zu übermitteln.

Zu der Ansicht der „Prov.-Corr.", daß die Entscheidung, ob die Session Segen oder Unfrieden bringe, bei der Kammer liege, bemerkt die „Nordd. Allg. Z.", durch Grabow's Rede sei die Entscheidung schon erfolgt, während die „Kreuzzeitung" sagt, etwaige Hoffnungen seien dadurch gemindert.

Nach einem Berliner Telegramm des „N. Frdbl." wird des Polizeipräsidenten v. Bernuth Rücktritt als bevorstehend bezeichnet. Herr von Zedlitz (Civil-Adlatus des Generals Manteuffel in Schleswig) stellt des Ansuchen um Enthebung von seinem Posten und um Wiedereinsetzung als Polizeipräsident von Berlin zu seiner Genugthuung.

Frankreich.

Paris, 16. Jänner. Das hier verbreitete Gerücht, der Kaiser von Oesterreich werde in vier Tagen einen Besuch in Paris abstatten, entbehrt jeder Begründung und verdient nur der Curiosität wegen erwähnt zu werden. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich besser, oder wie man hier sagt, „ganz ausgezeichnet" sind. — Die Rede, welche der Graf Bismarck bei der gestrigen Kammereröffnung hielt, wird heute von allen Journalen besprochen. Sie heben alle hervor, daß derselbe die Vergrößerung der preußischen Macht so sehr betone und von seinen Projecten betreffs Schleswig-Holsteins nicht abgehen wolle. — Nach der „Patrie" waren die chilenischen Schiffe, welche die spanischen Fahrzeuge wegnahmen, von nordamerikanischen See-Officieren befehligt. Das genannte Journal, welches in der letzten Zeit ganz spanisch ist, tröstet sich aber damit, daß nächstens die spanische Flotte sieben Schiffe Verstärkung erhalten werde. — Die Zahl der Personen, welche zum nächsten Tuilerien-Ball eingeladen worden sind beträgt 2000. — Seit gestern spricht man fast nur von einer großen Landsknecht-Partie, die in einem hiesigen Club gespielt wurde. Sie begann Sonntags um $11\frac{3}{4}$ Uhr Morgens und endete Montag Abends um 7 Uhr. Ungeheure Summen wurden gewonnen und verloren. Ein Russe soll 170,000, ein Engländer 75,000 und ein Franzose 30,000 Fr. verloren, mehrere 40—80,000 Francs. — Laroche Jaquelin, den man bekanntlich todt gesagt, soll beinahe wieder hergestellt sein. Man glaubt jedoch nicht, daß er der Wiedereröffnung der Kammern wird anwohnen können. — Vom Bischof von Orleans, Mgr. Dupanloup, wird das Erscheinen einer neuen Broschüre: „Brief an einen jungen Soldaten" angekündigt, der gleichsam eine Fortsetzung von desselben Autors „Brief an einen jungen Weltmann" zu bilden bestimmt sei. — Das mehrfach in Abrede gestellte persönliche Anlehen des Vicekönigs von Aegypten ist doch jetzt, trotz der guten Baumwoll-Ernte, die Ismail Pascha erzielt haben wollte, im Betrage von 75 Millionen Franken, von dem Bankhause Pastré und Comp. übernommen worden.

Nach Berichten der „G.-C." aus Paris wird der „Constitutionnel" in den nächsten Tagen einen Artikel über die Stimmung, den „état des esprits" in Frankreich, veröffentlichen, welcher gleichsam der Thronrede präludiren und auf die Haltung des Gouvernements in der bevorstehenden Session vorbereiten soll. Der Artikel, sagt man, wäre direct vom Minister des Innern inspirirt. — Das Gelbe Buch und das Exposé über die Lage des Kaiserreiches befinden sich bereits in der Staatsdruckerei; sie sollen sogleich in einer der ersten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers zur Vertheilung gelangen.

Spanien.

Der Militäraufstand kann fortan als beendet angesehen werden." So beginnt der „Moniteur"-Universel seinen neuesten Bericht aus Madrid. „Entmuthigt von Märschen und von Entbehrungen erschöpft, sind die Rebellen in vollem Rückzuge und bemühen sich über die portugiesische Gränze zu gelangen." Das Geheimniß weßhalb die Divisionen der Generale Zabala und Echague die Insurgenten nicht abfangen, erklärt der officielle Bericht daraus, daß auch ihre Truppen erschöpft seien, daß aber Oberst Auca ihnen nachsetze und „die Bauern alle Augenblicke auf den Kreuzwegen verlassene Pferde auffangen". Uebrigens weiß der „Moniteur" noch immer nicht, ob Prim über den Tajo geht oder nicht, tröstet sich aber damit, daß die Rebellen auf jeden Fall von den Mauthbeamten an der Gränze tüchtig zwischen genommen werden dürften. Die „France" bringt einen im gleichen Sinne abgefaßten Nekrolog der Prim'schen Insurrection, wonach die Rebellen so herunter sind, „daß sie nicht einmal mehr die verlorenen Hufeisen ihrer Pferde wieder ersetzen können"; der Commandant Bastos, den ein Pferd geschlagen, habe einen doppelten Beinbruch und werde zu Wagen nachgefahren; dieser Umstand habe Prim bewogen, den steilen Bergweg von Horcajo zu verlassen und den von Truxillo einzuschlagen; am 13. habe er die Erzbischofsbrücke (Puente del Arzobispo) passiren wollen, um aus der Provinz Toledo in die von Caceres zu gelangen, die Brücke sei aber abgetragen gewesen, und so habe man sich auf Estrella zurückgewendet und dort übernachtet; am 14. aber sei Prim auf das rechte Tajoufer an die Gränze von Nieder-Estremadura gelangt. Letztere Nachricht ergibt sich jedoch als falsch; im Gegentheil ist Prim am 15. Abends in Merida an der Guadiana zum Vorschein gekommen, wo ihn eine Colonne, die von Badojoz ausgeschickt wurde, abfangen sollte. Dagegen meldet eine uns so eben zugegangene bayonner Depesche nach Madrider Depeschen vom 15. Mittags, die Insurgenten seien in der Sierra de Guadelupe auf dem Marsche nach der Provinz Badajoz. Möglich, daß die Spitzen der Insurgenten bereits an der Guadiana angelangt, während die Nachzügler noch in der Sierra de Guadelupe sind, welche die Fortsetzung der toledaner Berge nach Südwest bildet. Eine Depesche aus Madrid vom 16. dagegen läßt Prim am 15., um 6 Uhr Abends, über die Guadiana setzen und um 7 Uhr in Villa Nueva de la Serena, also auf dem linken Guadiana-Ufer, eintreffen, um 8 Uhr aber schon wieder „kopfüber in der Richtung nach Portugal" weiterziehen. Diese Angaben tragen sämmtlich das Gepräge von bloßen Vermuthungen, die in Madrid für das französische Publicum zugestutzt werden.

Großbritannien.

Die Saturday Gazette erfährt, daß die Vermälung des Prinzen Christian mit der Prinzessin Helene wahrscheinlich schon in der zweiten Woche des Juli stattfinden werde.

In der Stadt und Grafschaft Dublin wurde der Kriegszustand proclamirt. Eine Kugelgießerei wurde entdeckt und neue Verhaftungen wurden vorgenommen. Jenen, welche die Ablieferung der Waffen verweigern, wird zweijährige Gefängnißstrafe angedroht.

Während wir hier noch keinen Schnee zu sehen bekommen, Eis ein sehr gesuchter Artikel ist (wir haben heute am 20. Jänner 10 Grade Wärme!), haben Sturm und Schneefall die Hauptstadt des britischen Reiches in arger Weise heimgesucht; London ist vom Continente fast abgeschnitten, denn die Telegraphen sind fast nach allen Richtungen meilenweit zerstört. Die „Köln. Ztg." erhält hierüber folgenden Bericht vom 11. d.: Wenn dieser Brief heute Nachts noch über den Canal geht und morgen rechtzeitig in Köln eintrifft, dann wird der Telegraph durch die Post beschämt sein. Denn so grausig ist das Wetter, daß seit heute Morgens nicht eine einzige telegraphische Depesche eingelaufen, weder von Paris über Calais, noch eine deutsche über Ostende oder Holland. Ein Schneefall, wie wir ihn in verwichener Nacht und heute Morgens bis gegen 11 Uhr gehabt haben, gehört in England zu den Seltenheiten. Sturm und Hagelschlossen bildeten seine Begleitung; die Bäume in den Gärten der Squares und Parks liegen platt auf dem Boden, theils durch die Gewalt des Windes gebrochen, theils geknickt durch die Last des Schnees, und seit es um Mittag rasch zu thauen angefangen, sind die Straßen beinahe unwegsam geworden. Es geht sich kaum und fährt sich schlecht; die Pferde wollen nicht von der Stelle. Die Kutscher wissen sich nicht zu helfen, die Droschken weichen scheu zur Seite, wenn sie angerufen werden, und mühsam schleppt sich das schwere Fuhrwerk durch die schmelzenden, schmutziggelben Schneemassen. Vom Norden des Landes fehlen alle Posten, die Bahnen müssen wohl verweht sein; daß aber sämmtliche Telegramme vom Festlande ausgeblieben sind, ist räthselhaft. (Aus Paris war gemeldet, daß der unterseeische Kabel eine Verletzung erlitten.)

Italien.

Papst Pius IX. hat sich, wie verlautet, bewogen gefunden, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die 1800jährige Jubiläumsfeier des Martyriums des heiligen Petrus, welche in diesem Jahre zu Rom begangen werden und wobei auch eine großartige Zusammenkunft aller Bischöfe der katholischen Christenheit stattfinden sollte, auf das Jahr 1867 zu verlegen.

Herr v. Merode hat, wie man der „Corr. Hav." schreibt, die Weisung erhalten, sich nur dann, wenn es sein Dienst als päpstlicher Kammerherr erheischt, sich in den Vorzimmern des Vaticans einzufinden.

Cardinal d'Andrea, dessen Gesundheit sich bedeutend gebessert hat, beabsichtigt mit Ende des Winters wieder nach Rom zurückzukehren.

Abbé Liszt hat dem Papste eine Gabe von 20,000 Francs für den Petersfennig übersendet. Die „G. du Midi" meldet dies mit den Worten: Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung finde, denn die drückende Lage der päpstlichen Regierung ist bekannt, indem dieselbe es als eine Ehrensache betrachtet, die Zinsen der Staatsschuld sogar für die Provinzen zu bezahlen, welche ihr von Piemont geraubt wurden. Die Spenden der Katholiken allein vermögen den heiligen Stuhl in die Lage zu versetzen, die Zahlung dieser Interessen bis zu dem Zeitpuncte leisten zu können, wo es Gott gefallen wird, in dem armen Italien eine bessere Ordnung der Verhältnisse zuzulassen. Der heilige Vater, ergriffen von dieser Großmuth des Abbé Liszt, ließ durch den Staatssecretär Cardinal Antonelli ein warmes Dankschreiben an denselben absenden.

Den Tod der Gräfin Rosina Millefiori, der morganatischen Gemalin Victor Emanuels bezeichnet der Pariser Correspondent des „Vaterland" als unbegründet. Sie habe erst jüngst in Florenz einer Vorstellung der Patti beigewohnt.

Rußland.

Nach Berichten aus Warschau, 15. Jänner war die erste Maskerade über Erwarten zahlreich besucht worden. Es waren 740 Personen anwesend, und unter diesen aber nur gegen zwanzig Damen. Die ersten Maskeraden sind auch in früheren Jahren sehr wenig von Damen besucht worden. Die dritte und vierte waren immer beim Publicum die beliebtesten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. Jänner.

* Die gestrige Aufführung der nach Octave Feuillet dramatisirten Bluette „Der Aschenkrug" und des auch im deutschen Repertoir unter anderem Namen bekannten Lustspiels „Nichts ohne Grund" brachten dem Fräulein Saphir sowie Herrn und Frau Benda reichen Beifall. In dem dritten früher oft gegebenen Stück „Misanthrop und Topfstricker" befriedigten H. Wolski und H. Janowski als Träger der Titelrollen; von sonst geringem Werth, scheint es nur das charakteristische Spiel des Letzteren, der einen Typus der originellen treuherzigen Drahtbinder hinstellt, auf dem Repertoir zu halten.

* Am 31. d. früh 10 Uhr findet im Sächsischen Hotel eine Plenarsitzung der Mitglieder des Generalrathes des hiesigen Arbeitshauses Behufs der Wahlen 2c. statt.

* Heute findet im Salon des H. Frühböck ein von geschlossener Gesellschaft arrangirter Ball statt.

* Fräulein Carolina Krynicka gibt bekannt, daß sie nach der vom h. k. k. Staatsministerium herabgelangten Erlaubniß zur Wiedereröffnung ihres Erziehungs- und Lehr-Pensionats für Mädchen dasselbe mit dem ersten Tage des 2. Schulsemesters, d. h. den 1. Februar d. J. im Stockmar'schen Hause (Dominikanerplatz) eröffnet.

α Für die am 5., 6. und 7. Februar l. J. nach Wien verkehrenden Bahnzüge wird an der hiesigen Bahncasse eine gewisse Anzahl Fahrkarten zu halbem Fahrpreis und 14tägige Giltigkeitsdauer zur Retourfahrt, nebst Beigabe von 3 Eintrittskarten in die größten Etablissements Wiens, verausgabt.

* Gestern fand die Beerdigung des am 17. im hiesigen Lazarus-Spital verstorbenen Ingenieurs Herrn Joh. Netrebski, einstigen Genie-Officiers im früheren polnischen Heere (von 1831), statt, der, durch seine Talente in der Baukunst und Mechanik in größeren Kreisen, im In- und Ausland, besonders in Frankreich bekannt, seine verschiedenen zahlreichen Projecte und Ideen nur theilweise und zwar theils aus Mangel der nöthigen Mittel, theils an Beistand von Seiten solcher Personen ausführen konnte, die ihn leisten konnten aber seinen Fähigkeiten mißtrauten. Andenken an ihn verbleiben der Aquäduct auf dem Krakauer Schloß, verschiedene andere Bauarbeiten und besonders eine Menge Artikel in öffentlichen Blättern, zumal im „Czas". Wir haben in früheren Jahren vielfache Gelegenheit gehabt seines Namens und seiner Thätigkeit zu erwähnen.

* Der hiesige Magistrat hat das Verbot an die Bierbrauer ergehen lassen, Wasser aus der Rudawa zu schöpfen, die bekanntlich durch das Tränken von Pferden und Vieh und Hineinwerfen verschiedenen Unraths aus anliegenden Häusern und Bädern verunreinigt ist. Das Wasser darf hingegen aus der Weichsel oberhalb der Rudawa-Mündung geschöpft werden. Nichtnachachtung zieht eine Geldstrafe von 20—100 fl. ö. W. nach sich.

* Advocat Dr. Marcell Kwiatkowski in Bochnia zeigt die bereits eingeleitete Amortisirung der vom Eigenthümer verlorenen Grundentlastungs-Obligationen von Westgalizien Nr. 2.355 auf 500 fl. und Nummern 9.274, 9.258, 9.259 und 9.260 auf je 1000 fl. C. M. (nebst Coupons) an.

α In Tarnow ist an die Stelle des boshaften „Padalec" die Zeitschrift „Gwiazda" (Stern) aufgetaucht. Den größten Theil dieser Flugschrift nimmt eine Abhandlung über die etymologische Bedeutung der Wörter: „Gody-Kolędy" in Anspruch. Aus dieser Schrift haben wir ersehen, daß zum Senior des Tarnower Gemeinderathes Hr. Carl Polityński gewählt wurde. Die Würde eines Seniors im dortigen Stadtrathe ist die erste nach dem Bürgermeister, mit dem er gemeinschaftlich die Gemeinde vertritt und während der Abwesenheit des Bürgermeisters oder während dessen Wahl die Sitzungen eröffnet und diese leitet.

α Das kürzlich eingegangene humoristisch-satirische Blatt „Sowizrzał" in Lemberg ist unter dem Namen „Bąk" (die Bremse) wieder erstanden. Es wird vom 1. Februar d. J. an zweimal im Monat unter derselben Redaction herausgegeben werden.

* Der Director und Chormeister des Lemberger Kirchen-Sängerchors und bekannte Compositeur H. Guniewicz hat nach der Elegie Karpiński's „Todter Mensch" ein Requiem componirt, welches schon mannigfach bei Begräbnissen executirt auf die Zuhörer den größten Eindruck gemacht hat. Guniewicz hat eine Gesangschule für junge Leute gegründet, in welcher er unentgeltlich Unterricht ertheilt. Der Kirchen-Gesang erfreut sich durch ihn einer besonderen Pflege und Hebung.

α In Złoczow sind in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Diebe in die r.-k. Kirche durch das Fenster eingebrochen und haben daselbst einen mit Edelsteinen und Perlen besetzten alterthümlichen Kelch im Werthe von 100 Dukaten, 2 packfongene Leuchter, 1 Weihrauchschüssel, 1 Teppich und ein großes grünes Tuch entwendet. Die Nachforschungen wurden unverzüglich eingeleitet.

α Hr. Felix Kozubowski, der aus seinem Gefängniß in Josefstadt für den „Dzien. lit." mehre Gedichte eingesandt hatte, wurde, wie die „Gaz. nar." mittheilt, den früher Amnestirten nicht beigezählt, sondern erhielt eine besondere Begnadigung am 5. d. Das Urtheil hatte gelautet: wegen Verbrechen gegen die öffentlichen Anordnungen durch Ehrenbeleidigung.

α Einer der letzten internirten Polen in Brünn Herr Chłobrzyński erhielt soeben die Erlaubniß nach Jassy abzureisen. Es blieb dort noch Hr. Wojciechowski.

α Die „Gazeta narodowa" ist uns heute nicht zugekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach Berichten aus Wien gilt es als bestimmt, daß die Regierung einen etwaigen Antrag des Verwaltungs-Rathes der Creditanstalt, die Theißbahnactien unter die Actionaire zu vertheilen, nicht sanctioniren wird. Die Genehmigung Seitens der Regierung kann aber nicht umgangen werden, da ein derartiger Antrag, welcher die Reducirung des Actiencapitals zum Gegenstande hat, statutenmäßig dieser Genehmigung bedarf.

— [Zollcommission zur Feststellung des Zolltarifs.] Durch ein Rundschreiben des Handelsministers werden sämmtliche Handelskammern und landwirthschaftliche Gesellschaften aufgefordert, an der besagten Commission zur Reform unseres Zolltarifs, welcher vertragsmäßig am 1. Jänner 1867 in Wirksamkeit treten wird, durch Delegirte theilzunehmen. Jede Handelskammer wolle Einen Delegirten, welcher die hervorragendsten Erwerbszweige des Kammerbezirkes und ihre Wünsche mit Beziehung auf den Zolltarif zu vertreten geeignet ist, dem Herrn Handelsminister ehestens namhaft machen, damit er in die Lage komme, denselben, je nach dem Vorschreiten der Arbeiten und so oft seine Betheiligung nothwendig wird, den Commissions-Verhandlungen beiziehen zu können.

— Im Handelsministerium ist gegenwärtig unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Wüllerstorff eine gemischte Commission aus Mitgliedern des Handels-, Finanz- und Justizministeriums bestehend, mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zur Errichtung von Entrepots- und Lagerhäusern beschäftigt. Als Experten sind die Herren Director Hornbostl von der Credit-Anstalt, Winterstein und Moriz Pollak von der Handelskammer geladen.

— Versicherungsgesellschaften. Wie der „Presse" berichtet wird, soll vom Finanzminister ein Rundschreiben an die Statthalter ergangen sein, in welchem den Regierungsorganen bedeutet wird, auf die Herstellung corecterer Bilanzen bei den Versicherungsinstituten zu dringen und jede nicht ganz reelle Gewinnstvertheilung zu verhindern. Die landesfürstlichen Commissäre seien anzuweisen, die Bilanzen, insbesondere die nächste, einer strengen Prüfung zu unterziehen und darauf zu sehen, daß die Prämien-Reservefonds gehörig dotirt, keine Gewinste anticipirt und die Actien nur in ihrem wahren Werthe ausgesetzt werden; daß überhaupt nach den Artikeln 31 und 317 des Handelsgesetzbuches vorgegangen und für Außerachtlassungen die Vorstandsmitglieder verantwortlich gemacht werden. In allen schwierigen Fällen sollen die landesfürstlichen Commissäre Instructionen bei höheren Instanzen einholen.

— Der Secretär des Fürsten Eszterhazy hält sich zur Zeit in Brüssel auf, wo er mit Herrn Langrand-Dumonceau über die Abschließung einer Anleihe von 30 Millionen unterhandelt. Wie der Berliner „National-Zeitung" aus bester Quelle gemeldet wird, werden die Verhandlungen voraussichtlich nicht zu dem beabsichtigten Ziele führen.

Wien, 19. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 63.25. — Nat.-Anl. 66.70. — 1860er Lose 84.95. — Bankactien 758. — Crdit-Actien 151.80. — Silber 104.80. — London 104.65. — Ducat 5.—.

Breslau, 19. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—81, gelber 60—76. Roggen 53—55. Gerste 36—44. Hafer 27—31, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 280—306, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 266—296. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 225—250.

Berlin, 18. Jänner. Böhmische Westbahn 72. — Gal. $85\frac{3}{8}$. Staatsb. 110. — Freiwill. Anlehen $100\frac{3}{8}$. — 5perc. Met. $60\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $64\frac{1}{4}$. — Credit-Lose $73\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $81\frac{1}{2}$. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anleh. $67\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $72\frac{1}{2}$. — Wien $95\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 18. Jan. 5perc. Metall. $57\frac{1}{2}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $69\frac{3}{8}$. — Wien $111\frac{3}{8}$. — Bankactien 858. — 1854er Lose $72\frac{1}{4}$. — Nat.-Anleh. $61\frac{3}{8}$. — Cred.-Actien 169. — 1860er Lose $81\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $87\frac{1}{2}$. — Staatsbahn —. 1864er Silber-Anl. $67\frac{3}{4}$. — American. $69\frac{3}{8}$.

Hamburg, 18. Jänner. Nat.-Anl. 62. — Credit-Act. 71. 1860er Lose $79\frac{3}{8}$. — American. —. — Wien fehlt.

Paris, 18. Jänner. (Neuester Bankausweis.) Vermehrt haben sich das Portefeuille um $1\frac{1}{2}$, der Tresor um $1\frac{5}{16}$, die Billets um $16\frac{1}{3}$ Mill. — Vermindert: der Barfonds um 11, verschiedene Conti um $20\frac{3}{8}$ Mill. Fr.

Paris, 18. Jänner. Course von 1 Uhr Mittags: 3percent. Rente 68.57. — Credit-Mob. 787. — Lombard 416. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 62.—. — Consols —. — Oesterr. Anleihe auf Zeit —.—.

Paris, 18. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.70. — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 98.30. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 787. — Lombard 423. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Piemont. Rente 62.10. — Oesterr. Anl. 347.50.

Amsterdam, 18. Jänner. Dort verz. $76\frac{5}{16}$, 5perc. Met. $56\frac{5}{16}$, $2\frac{1}{2}$perc. Met. $28\frac{1}{16}$, Nat.-Anl. $59\frac{1}{4}$, Silber-Anlehen $62\frac{1}{16}$.

London, 18. Jänner. Schluß-Consols $87\frac{1}{4}$. — Lomb. Eis. Actien $16\frac{3}{8}$ — Türk. —. — Silber —. — Wien 110.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21,406.250 Pf. St. (Abnahme 40.345 Pf. St.); Baarvorrath 13,031.834 (Zunahme 144.005 Pf. St.); Noten-Reserve 5,427.750 Pf. St. (Zunahme 149.505 Pf. St.).

Paris, 19. Jänner. $3\frac{3}{8}$ Rente 68.70. — Neues österreichisches Anlehen 347.50.

Lemberg, 17. Jänner. Holländer Ducaten 4.93 Geld, 4.99 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.95 Geld, 5.01 W. — Russischer halber Imperial 8.55 G., 8.64 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.62 G., 1.65 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.35 G., 1.37 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 66.75 G., 67.33 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.03 G., 70.63 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.78 G., 68.35. — National-Anlehen ohne Coup. 66.28 G. 66.92 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 178.83 G. 180.67 W.

Krakauer Cours am 19. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $84\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 496 verl., 486 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 137 verl., 134 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $96\frac{1}{2}$ verl., $95\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung $105\frac{1}{2}$ verl., $104\frac{1}{2}$ bez. —. Vollw österr. Rand-Dukaten fl. 5.03 verl. 4.93 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.75 verl. 66.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 bez. 68.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. und ohne Div. östr. Währ. 181.— verl., 178.— bez.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 19. d., Nachmittags telegr. gemeldet: In der heutigen Landtagssitzung wurde Abgeordneter Juvenal Boczkowski zum Mitglied des Landesausschusses aus der Curie des Großgrundbesitzes gewählt. Graf Leszek Borkowski stellte den Antrag, daß die polnische Sprache als amtliche Sprache des Landtages anerkennt werde. Sodann wurde der Bericht der Commission über den Grundentlastungsfonds verlesen und begann die Generaldebatte. Zyblikiewicz spricht gegen den Antrag.

Pest, 19. Jänner. „Hon" schreibt: Die Deputirtentafel habe mit ihrem Beschlusse über die Arader Petition bewiesen, daß sie die Rechte zwischen den Nationalitäten unparteiisch vertheilen will und sich dabei durch Sympathien nicht beirren läßt; sie habe zugleich den Stimmführern der Comitate mit gemischter Bevölkerung die Mahnung ertheilt, daß sie die Nationalitäten zu gewinnen, nicht zu bewältigen trachten sollen.

„Pesti Naplo" sagt mit Bezug auf die Vorgänge in Graz und Prag: Die Gleichberechtigung der Sprachen könne nicht durch starre Normen hergestellt werden; nur eine vollständige Lehrfreiheit könne da helfen.

München, 19. Jänner. Der Staatsminister des Innern und des Cultus v. Koch ist heute um 5 Uhr Morgens gestorben.

Florenz, 18. Jänner. Die venetianischen Emigranten hielten eine Versammlung, in welcher anerkannt wurde, daß die österreichische Amnestie unannehmbar sei.

Paris, 18. Jänner (Abends.) Der „Abend-Moniteur" berichtet, es sei möglich, daß Prim nach Andalusien gehe, da ihm die königlichen Truppen den Weg nach Portugal verlegen. Die Gebirge von Taragona werden von einer bewaffneten Bande durchzogen.

Madrid, 18. Jänner. Die Insurgenten haben des Nachts Berlanga passirt; man glaubt, daß sie heute in Slerena sein werden, um nach Portugal überzutreten. Die Unterofficiere, welche die Besatzungscompagnien von Alcala zur Erhebung zu bewegen versuchten, wurden heute Morgens erschossen. Ueberall herrscht Ruhe.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Pest, 19. Jänner. (Deputirtentafel). Die Wahl des Emerich Zsoldos ist nach dem Antrage der Abtheilung zu annulliren, weil wegen Beschleunigung der Wahl die Stimmzettel an zwei Tischen abgegeben wurden. Redner der Rechten und Linken treten ohne Ausnahme dem Antrage entgegen und wollen Verification der Wahl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 68661. **Obwieszczenie.** (69. 2)

O uzyskanie rozpisanych obwieszczeniem Namiestnictwa z 25 pazdziernika 1865 l. 57861 do konkursu stypendyów ubiegało się 370 kompetentów, z których 20 udowodniło szlachectwo galicyjskie.

Pomiędzy kompetentami było 103 słuchaczów praw, 44 filozofów, 26 techników, 12 medycynierów, 175 uczniów gimnazyalnych i 10 uczniów szkół realnych.

Jego Ekscelencya pan Namiestnik nadał opróżnione stypendya następującym kompetentom:

I.

Będąc do obsadzenia 5 stypendyów rocznie po 210 złr. dla szlachty, a mianowicie: 4 stypendya z fundacyi Głowińskiego a 1 stypendyum z fundacyi Russiana otrzymali w drodze awansu uczniowie, którzy pobierali już szlacheckie stypendya po 157 złr. 50 c. w. a., a mianowicie:

1. Zakrzewski Ferdynand, słuchacz praw z 4 roku we Lwowie; 2. Naganowski Piotr, słuchacz praw z 3 roku we Lwowie; 3. Przestrzelski Maksymilian, medycynier z 4 roku w Krakowie; 4. Korczyński Jan, słuchacz filozofii z 2 roku we Lwowie; 5. Wołodkowicz Edmund, słuchacz praw z 3 roku we Lwowie.

II.

Opróżnione tak przez awans, jakotéż pierwotne stypendya rocznie po 157 złr. 50 c. w. a. dla szlachty, razem 12 stypendyów, z których przypada 10 na fundacya Głowińskiego a 2 na fundacyą Zawadzkiego, otrzymali następujący kompetenci:

1. Szameit Dobrzysław, słuchacz praw z 4 roku we Lwowie tytułem należenia do familii fundatora, Samuela Rocha Głowińskiego; złożył on prawniczo-historyczny egzamin ogólny z dobrym postępem i jest synem niezamożnego dzierżawcy dóbr, który ma kilkoro dzieci do utrzymania. 2. Wolański Hipolit, słuchacz praw z 2 roku we Lwowie; złożył pomyślnie egzamin dojrzałości i odbył kolokwia z bardzo dobrym postępem, syn gr. kat plebana, który ma pięcioro małoletnich dzieci do utrzymania. 3. Jamiński Dyonizy, słuchacz praw z 1 roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z dobrym skutkiem, syn obarczonego siedmiorgiem niezaopatrzonych dzieci gr. kat. plebana. 4. Zubrzycki Emilian, słuchacz praw z 1roku we Lwowie; odbył dobrze egzamin dojrzałości; ojciec jego gr. kat. pleban ma do utrzymania ośmioro małoletnich dzieci, z których pięcioro uczęszcza do szkół. 5. Szydłowski Nikodem, medycynier z 5 roku w Krakowie, przykłada się do nauk z chwalebną pilnością i bardzo dobrym postępem, sierota. 6. Załęcki Juliusz, technik z 1 roku we Lwowie; złożył dobrze egzamin dojrzałości; matka jego jest zubożałą wdową po właścicielu dóbr. 7. Łopuszański August uczeń 8. klasy gimnazyum Drohobyckiego, uczy się z odszczególnieniem, Nr. lok. 5, syn mieszczanina, który ma czworo małoletnich dzieci do utrzymania. 8. Morelowski Julian, uczeń 6. klasy wyższego gymnazyum Krakowskiego, uczy się z odszczególnieniem, Nr. lok. 4. sierota. 9. Bandrowski Alfred Artur, uczeń 5. klasy gimn. Stanisławowskiego, uczy się z odszczególnieniem Nr. lok. 5., ojciec jego jest niższym urzędnikiem, który w najnowszym czasie poniósł dość znaczną szkodę przez pożar i ma do utrzymania 4 synów uczęszczających do szkół. 10. Dubanowicz Paweł, uczeń 3 klasy gimnazyum Brzeżańskiego, przykłada się do nauk z odszczególnieniem nr. lok. 1.; matka jego zubożała wdowa po szlachcicu czynszowym, ma troje dzieci do wyżywienia. 11. Wysoczański Józef, uczeń 2 klasy gimnazyum Drohobyckiego, uczy się z odszczególnieniem, nr. lok. 3, syn niezamożnego właściciela części wsi. 12. Szydłowski Henryk, uczeń 1 klasy gimnazyum Franciszka Józefa we Lwowie, uczy się dotąd z odszczególnieniem, nr. lok. 1, syn urzędnika, który ma kilkoro dzieci do utrzymania; nakoniec otrzymali 13. Matczyński Kazimierz, uczeń 2 klasy szkoły realnéj we Lwowie, który uczy się dobrze i jest synem zubożałego dzierżawcy dóbr, stypendyum roczne w kwocie 105 złr. z fundacyi Matczyńskiego dla szlachty, i 14. Matkowski Jan, uczeń 1 klasy gimnazyum Drohobyckiego, który uczy się z odszczególnieniem, i jest synem właściciela gruntu, przeznaczone dla szlachty stypendyum w rocznéj kwocie 52 złr. 50 c. w. a. z fundacyi Russiana.

III.

Z pomiędzy kompetentów, którzy nieudowodnili pochodzenia szlacheckiego, zostało nastepujących 6 uczniów za ściągnięciem pobieranych dotąd stypendyów posuniętych na wyższe stypendyum w rocznéj kwocie 200 złr. w. a., a mianowicie:

1. Girtler Jan i 2. Janowski Ambrozy, słuchacze praw z 2. roku we Lwowie. Obadwaj złożyli egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, przy prawniczo-historycznym egzaminie ogólnym uznani zostali za szczególnie uzdolnionych we wszystkich przedmiotach, i odbywali ko'okwia ze znakomitem powodzeniem. 3 Stefko Michał, słuchacz praw z 3. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, i został przy prawniczo-historycznym egzaminie ogólnym uznany szczególnie uzdolnionym we wszystkich przedmiotach. 4. Gebharit Zygmunt i Rosa Henryk słuchacze praw z 4. roku w Krakowie; obadwaj przykładają się do nauk bardzo pilnie i odbyli kolokwia z szczególném powodzeniem — wszyscy pięciu z fundacyi Głowińskiego. 6 Sadłowski Wiktor, technik z 5. roku we Lwowie, przykłada się do nauk bardzo pilnie i z bardzo dobrym postępem.

IV.

Opróżnione 15 stypendyów dla nieszlachty w rocznéj kwocie 157 złr. 50 kr. w. a., z których 14 przypada na fundacyę Głowińskiego a 1 na fundacyę zakordonową, otrzymali następujący uczniowie:

1 Dębicki Teofil, słuchacz praw z 3 roku we Lwowie, za ściągnięciem pobieranego dotąd stypendyum dla Rusinów na 105 złr. w. a., złożył on egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, uznany został przy prawniczo-historycznym egzaminie ogólnym we wszystkich przedmiotach szczególnie uzdolnionym, jest bardzo pilny, i odbył kolokwia ze znakomitem powodzeniem, syn ubogiego gr. kat. plebana, który ma 4 małoletnich dzieci do utrzymania. 2. Paszkiewicz Emilian, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, za ściągnięciem pobieranego dotąd stypendyum dla Rusinów na 105 złr. w. a.; ukończył on studya teologiczne z dobrym postępem, jest bardzo pilnym i przykłada się do nauk z gorliwością, syn gr. kat. plebana, który ma liczną familię do wyżywienia. 3. Bluss Michał, słuchacz filozofii z 3. roku we Lwowie, za ściągnięciem pobieranego dotąd stypendyum dla Rusinów na 105 złr. w. a.; ukończony jurysta, złożył egzamina ogólne z wielkiem odszczególnieniem, przykłada się do nauk bardzo pilnie i został mianowanym rzeczywistem członkiem filozoficznego oddziału seminaryum filozoficzno-historycznego; syn gr. kat. plebana, który ma do utrzymania 4 małoletnich dzieci. 4. Lewandowski Teodor, technik z 2. roku we Lwowie, jest bardzo pilnym, uczy się z bardzo dobrym postępem, sierota 5. Stelzer Konstanty, technik z 4. roku we Lwowie, uczy się dotąd zawsze z odszczególnieniem, syn niższego urzędnika, który ma do utrzymania sześcioro małoletnich niezaopatrzonych dzieci. 6. Rapf Jerzy, technik z 4. roku we Lwowie, jego przykładanie się do nauk jest wzorowe; ojciec jego chirurg miejski, ma czworo dzieci do utrzymania. 7. Rzizek Ludwik, technik z 4. roku we Lwowie, uczy się z bardzo dobrym postępem, sierota. Tinz Henryk, technik z 3. roku we Lwowie, przykłada się do nauk zawsze z szczególną pilnością i znakomitym postępem, syn urzędnika, obarczonego sześciorgiem niezaopatrzonych dzieci. 9. Reifenkugel Karol, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, przykłada się do nauk pilnie i odbył kolokwia ze znakomitem powodzeniem, syn niższego niezamożnego urzędnika. 10. Zimmermann Jan, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, przykłada się do nauk z pilnością i gorliwością, syn ubogiego kmiecia, który ma troje małoletnich dzieci do utrzymania. 11. Zethey Hugo, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, jest bardzo pilny, odbył kolokwia ze znakomitem powodzeniem, syn kwieskowanego urzędnika, który z szczupłéj pensyi swojej ma czworo małoletnich dzieci do utrzymania. 12. Petrolewicz Stanisław, słuchacz praw z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości i odbył kolokwia z odszczególnieniem, utrzymuje on się udzielaniem lekcyi prywatnych i przyczynia się także do utrzymania swoich ubogich zgrzybiałych rodziców. 13. Ziemba Teofil, słuchacz praw z 1. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z odszczególnieniem, syn urzędnika, który ze szczupłéj swojéj pensyi ma sześcioro dzieci do utrzymania. 14. Psarski Emil, słuchacz praw z 3. roku w Krakowie uznanym został przy prawniczo-historycznym egzaminie ogólnym w dwóch przedmiotach szczególnie uzdolnionym, jest bardzo pilny, sierota. 15. Kuhnen Fryderyk, słuchacz praw z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości i odbył kolokwia z odszczególnieniem, syn urzędnika, obarczonego siedmiorgiem niezaopatrzonych dzieci.

Nadto utworzono z nadwyżek zakładowego funduszu Głowińskiego siedm stypendyów w rocznéj kwocie 78 złr. 45 kr. w. a., które w swoim czasie z uwzględnieniem pilności obdzielonych niemi uczniów i przy dozwoleniu środków funduszowych podniesione zostaną do systemizowanych kwot stypendyalnych, i te nowo utworzone stypendya otrzymali następujący uczniowie:

16. Parylak Piotr, uczeń 8. klasy gimnazyum Drohobyckiego, za ściągnięciem pobieranego dotąd stypendyum w kwocie 63 złr. w. a. z Jarosławskiéj fundacyi dla uczniów muzyki; tenże przykłada się do nauk z odszczególnieniem, nr. lok. 3, — sierota. 17. Zareczny Stanisław, uczeń 8. klasy gimnazyum Tarnowskiego, uczy się ciągle z odszczególnieniem, nr. lok 1, syn niezamożnego c k. nadlekarza. 18. Arvay Józef, uczeń 8. klasy gimnazyum Brzeżańskiego, nr. lok. 7, syn urzędnika, który ma siedmioro niezaopatrzonych dzieci do utrzymania. 19. Gofryk Józef, uczeń 8. klasy wyższego gimnazyum akademickiego we Lwowie, postęp jego w naukach jest zawsze wzorowy, nr. lok. 1., ojciec jego, nbogi mieszczanin, ma siedmioro dzieci do wyżywienia, z których 4 uczęszcza do szkół. 20. Krzyżanowski Stanisław, uczeń 8. klasy II. wyższego gimnazyum we Lwowie, uczy się z odszczególnieniem, nr. lok. 1., niema ojca. 21. Antoniewicz Jan, uczeń 7. klasy II. wyższego gimnazyum we Lwowie, uczy się zawsze z odszczególnieniem, nr. lok. 1., ojciec jego dyurnista, który ma czworo małoletnich dzieci do utrzymania. 22. Nasalski Julian, uczeń 7. klasy gimnazyum Samborskiego; jego postęp w naukach jest zawsze wzorowy, nr. lok 1., ojciec gr. kat. pleban, ma ośmioro małoletnich dzieci do utrzymania.

Nakoniec otrzymali dwa opróżnione stypendya w rocznéj kwocie 63 złr. w. a. z Jarosławskiéj fundacyi dla uczniów muzyki następujący uczniowie:

23. Kerth Leopold, uczeń 8. klasy II. wyższego gimnazyum we Lwowie, uczy się zawsze z odszczególnieniem, nr. lok. 1. sierota. 24. Parylowicz Jan, uczeń 7. klasy gimnazyum Rzeszowskiego, uczy się zawsze z odszczególnieniem, nr. lok. 1., ojciec jego niezamóżny gr. kat. pleban, który ma pięcioro dzieci do utrzymania.

V.

Opróżnione sześć stypendyów, przeznaczone dla Rusinów w rocznéj kwocie 105 złr. w. a.; otrzymali następujący uczniowie:

1. Werchratski Jan, słuchacz filozofii z 1. roku we Lwowie, za ściągnięciem pobieranego dotąd stypendyum Medyńskiego w kwocie 105 złr. w. a., którego pobieranie trwa tylko do końca nauki gimnazyalnych, tenże złożył egzamin dojrzałości z dobrym postępem i jest sierotą. 2. Wołoszynowicz Mikołaj, słuchacz filozofii 3. r. we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z dobrem i odbył kolokwia z bardzo dobrém powodzeniem, ojciec jego gr. kat. pleban ma liczną familię do wyżywienia. 3. Woleniuk Klemens, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z dobrym, i odbył kolokwia z bardzo dobrym postępem, i jest sierotą. 4. Buczacki Longin, słuchacz filozofii z 2. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z dobrym postępem, poświęcał się naukom technicznym przez 3 lata z odszczególnieniem, i odbył kolokwia ze znakomitem powodzeniem; ojciec jego, gr. kat. pleban ma trzynaścioro dzieci do utrzymania. — 5. Kusznier Łukasz, słuchacz praw z 4. roku we Lwowie, złożył prawniczo-historyczny egzamin ogólny z dobrym powodzeniem, wykazuje ośm świadectw z kolokwiów odbytych ze wszystkich przedmiotów naukowych z wielkiem odszczególnieniem, — ojciec jego jest ubogim kmieciem, który ma jeszcze do utrzymania pięcioro małych dzieci. 6. Bigus Michał, słuchacz praw z 1. roku we Lwowie, złożył egzamin dojrzałości z odszczególnieniem. — Ojciec jego, ubogi diak, ma do utrzymania liczną rodzinę.

VI.

Oprócz tego pozostawiono następujących ukończonych jurystów, którzy zamierzają składać rigorosa dla uzyskania stopnia dóktora praw, przy pobieraniu stypendyów na rok szkolny 1865/6 pod warunkiem jeżli się wykażą, że w przeciągu tego roku złożyli dwa rigorosa z pomyślnym skutkiem, a mianowicie:

1. Miszkiewicza Henryka, 2. Fischbacha Franciszka, 3. Źródłowskiego Ferdynanda, 4. Wichańskiego Jana, 5. Panciewicza Józefa, 6. Roszkiewicza Leona Alojzego, 7. Trusiewicza Edwarda, 8. Wodricha Wacława, 9. Janowicza Aleksandra, 10. Jaworskiego Jana, 11. Krynickiego Karola.

Z c. k. Galicyjskiego Namiestnictwa

Lwów, 12 stycznia 1866.

Z. 19827. **Edict.** (55. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem abwesenden Alfred Bogusz mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Sara Goldzeiler wegen der Wechselsumme von 620 fl. ö. W. s. N. G., unterm 22. December 1865 z. Z. 19827 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 28. Dezember 1865 Z. 19827 ein Zahlungsauftrag erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Alfred Bogusz unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Advocaten Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 28. Dezember 1865.

Nr. 409. **Concurs-Ausschreibung.** (57. 3)

Im Bereiche der galizischen Postdirection ist eine Post-Officialsstelle mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. gegen Erlag der Caution im gleichen Betrage zu besetzen.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege binnen vier Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 14. Jänner 1866.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
19	2	331''' 07	+ 6°4	81	West still	heiter		+3°0	+6 °8
	10	30 54	+ 3,0	88	West „	„			
20	6	31 46	+ 1,8	96	Süd-West „	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Wiener Börse-Bericht

vom 18. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.20	59.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.65	66 80
vom April — October	66.60	66.70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63 10	63 20
dtto „ 4½% für 100 fl.	55 80	56.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	78.—	78.25
„ 1860 für 100 fl.	92.75	93.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.70	77.80
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Oster. zu 5% für 100 fl	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70 25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.—	71 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 50	64 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.25	66.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	757.—	758.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151.10	151 30
der Niederöst. Escompte-Gesellsf. zu 500 fl. ö. W.	578.—	579 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1585.	1587.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	171.80	171.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	172.50	173.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120 75	121.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	177.60	177 80
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	53.—	53.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	151.50	152.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.—	112.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	447.—	448 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	215.—	217 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375. —	385. —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 20	92 40
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87 85	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66 75	67 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.—	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	78.50
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	108.50	109 50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	46.75	47 25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	80.—	85 —
Salm zu 40 fl. „	26.—	26 50
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23 —
Clary zu 40 fl. „	23.50	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.50	24 —
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19 25
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.10	88.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	88.10	88 20
Hamburg, für 100 M. B. 6%	78.40	78.50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.55	104 90
Paris, für 100 Francs 5%	41.90	41 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	1	—	—	5	—	5	01
„ vollw. Dukaten	5	1	—	—	5	—	5	01
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	46	8	45½	8	45	8	46
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	65	8	67
Silber	—	—	—	—	104	80	104	90

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.